

# Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 31.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 27. Februar 1914.

Nummer 29.

### Grand Island im Schneesturm.

So! Nun hatten wir auch einmal wieder einen ganz zünftigen Schneesturm, der in der Samstag Nacht einsetzte, sich stärker und stärker entfaltete während des ganzen Sonntags, seinen Höhepunkt in der Sonntag Nacht erreichte und gegen Morgen am Montag allmählich wieder erstarb, aber trotzdem eine recht heftige Kälte hinterließ und Schneehaufen von drei bis vier Fuß Tiefe, unter denen Haus-treppen, Säune usw. fast zu verschwinden schienen. In phantastischen Massen wurde der weiße Stoff von dem immer stärker werdenden Sturme umhergewirbelt. Es war ganz nett, das Naturchauspiel vom behaglich erwärmten Zimmer aus beobachten zu können. Aber es fiel dem Schreiber auch gleich ein, welches Elend ein solcher Schneesturm unter den Armen, speziell in der Großstadt, im Gefolge zu haben pflegt. Der plötzliche Umschlag der Witterung (der Samstag war ungewöhnlich warm) machte die Sache um so schlimmer. Man ist bei solchem Wetter stets geneigt, Vergleiche mit der lieben deutschen Heimath anzustellen, wo der Winter, wenn er einmal seinen Einzug gehalten, mit derselben Gleichmäßigkeit sein Pensum absolviert, wie die anderen Jahreszeiten. Es ist eben die deutsche Beständigkeit im Gegensatz zur amerikanischen Veränderlichkeit. Und für die Armen ist draußen auch systematisch gefordert, hier ist man noch nicht so weit gekommen, und das Elend jammert seine Jermiaden. Am meisten hatte hier in Grand Island die östliche Seite des nördlichen und südlichen Theiles sowie die nördliche Seite des östlichen und westlichen Theiles der Stadt zu leiden hinsichtlich der Schneehaufen. Mit Ausnahme der Rutschgänger, welche wahrhaften Opfermuth an den Tag legten, waren während des ganzen Sonntags die Straßen fast menschenleer und Jedermann hockte in der Nähe des Ofens, ihn tüchtig fütternd und rothe Waden machend. Draußen aber pflü der Sturm seine welligen Melodien und der seine Schneekristalle in Wirbeln in der Luft und jagte sich auf Straßen und Wegen.

Aber nicht allein Grand Island und Nebraska befanden sich in den Banden eines der heftigsten Schneestürme der letzten Jahre. Vom nördlichen Wyoming bis zum mittleren Missouri und von den Felsengebirgen in Colorado bis zum Mississippi im Osten ist Stadt und Land in ein mächtiges weißes Tuch gehüllt, über das hin der Sturm mit großer Gewalt braute. Die Bahnen, auch im Staate Nebraska, erfuhr bedeutende Betriebsstörungen, so in Hastings, in unserem Staate, wo der Verkehr auf der Burlingtonbahn fast eingestellt werden mußte. Man befürchtet, daß das Vieh auf den Weiden stellenweise schwer durch den Sturm litt, besonders wird von Callaway, Neb., bedeutender Verlust gemeldet. In Lincoln soll die Telephone Co. ca. \$50,000 Schaden erlitten haben. Jetzt läßt die liebe Sonne wieder verhältnismäßig mild vom blauen Himmel herab. Das Land der Extreme!

Im Laufe dieses Sommers werden in Grand Island eine größere Anzahl Straßenverbesserungen vorgenommen werden. Wie es den Anschein hat, gehen wir hinsichtlich Verbesserung und Verschönerung unseres Straßensystems immer idealeren Zuständen entgegen und nicht mehr lang, und sämtliche Verkehrsarbeiten innerhalb des Reichthums der Stadt werden einen modernen Charakter annehmen.

Dr. Köber begab sich in Begleitung seiner Tochter Leonora nach Californien, um daselbst einen Monat zu verweilen.

### Ritter vom Brecheisen.

Diese Kunst hatte in der Freitagnacht Grand Island als ihr Wirkungsfeld ausserloren, und läßt die Art und Weise, wie die Einbrüche ausgeführt wurden, auf in ihrem „Handwerk“ ziemlich reife Jungen schließen, die allem Anschein nach auch die Ver- über der Einbrüche in Verington waren und nach vollbrachter That immer schleunigst wieder den Schauplatz ihrer Thaten verlassen.

In derselben Nacht wurden der Polizei drei Einbrüche gemeldet. Der erste betraf die Familie Frank Alden an nördl. Pinestraße, woselbst die Einbrecher \$8 an Bargeld stahlen, zwei Taschenuhren mit Kette und Medaillon, 50 einzelne Cents, einige Vierteldollars des Jahres 1853 und ein Dollarstück des Jahres 1844. Bei Klode Johnson an westl. 4. Straße verschwand ein Damen-Diamantring, eine Taschenuhr und sogen. „Buffalo-Ridels“ im Werthe von zehn Dollars. Den dritten Einbruch verübten die Ritter vom Brecheisen im Gebäude der Dolan Fruit Co., doch hat man daselbst soweit nichts vermist. In allen drei Fällen verschafften sich die Kerle mittelst eines „Skeleton“-Schlüssels Eintritt durch die Vordertür und machten ihr Verschwinden durch die Hintertür. Die Polizei brachte am nächsten Tage eine ganze Anzahl herumirrender Heimatloser hinter Schloß und Riegel, mußte sie aber wieder auf freien Fuß lassen, da man sie als schuldlos erkannte. Die wirklichen Thäter sind wohl schon längst über alle Berge.

Durch ein Versehen veräußerten wir in letzter Nummer den betrübenden Todesfall in der Familie J. Gensheimer, nördlich von Phillips wohnhaft, zu berichten, durch welchen die Familie um die fast 16-jährige Tochter Marie beraubt wurde. Die so früh ihren Lieben und der Welt Entzogene erlag der Lungenentzündung, welcher ärztliche Kunst, infolge schwacher Herzthätigkeit, nicht beizukommen vermochte. Sie galt als der Sonnenschein des Hauses und um so tiefer ist nun die Trauer. Pastor Wilkins von der hies. Baptistenkirche hielt in deutscher und englischer Sprache eine ergreifende Leichenrede, worauf die verblühte Lebensblume auf dem Friedhof zu Phillips zur letzten Ruhe bestattet wurde.

Die letzten zwei Tage letzter Woche hatten wir eine notorische Berühmtheit innerhalb des Reichthums unserer Stadt, nämlich Bertha Libbede, die besser bekannt ist unter dem Namen „Hainting Bertha“. Mit einem Begleiter reist sie von Ortschaft zu Ortschaft, verkauft ein Buch, das ihr Gefängnisleben beschreibt und hält Vorträge. Einem solchen hielt sie auch im Majestic-Theater und wird sicherer Zulauf gehabt haben, wie dies bei Allen der Fall ist, welche eine zweifelhafte Verühmtheit haben.

Das Scheriffamt scheint eben auch seine Schattenseiten zu haben. Dies wurde auch kürzlich wieder ersichtlich, als Scheriff Sievers einen Betrunklenen, der die öffentliche Ruhe störte, in Gewahrsam bringen wollte. Derselbe wurde nämlich widerspenstig und hatte der Scheriff infolgedessen mit ihm einen Kampf zu bestehen, wobei ihn das Mißgeschick widerfuhr, den Daumen der rechten Hand zu brechen.

Der am Freitag in Lincoln stattgefundene oratorische Contest der studirenden Jugend des Staates wies 18 Contestanten auf, und als Sieger ging Carl E. Everett von Grand Island hervor, welcher den ersten Preis errang. Der junge Mann fungirt hier selbst als Trommler im Seeborn'schen Orchester, und ist eine bekannte Figur unter dem jüngeren Element der Stadt.

### Des Zeitungsmenschen Lieb vom Skat.

Solches ist der Männer Weise: Abends vom Familientische heimlich sich hinweg zu schleichen, um das Freie zu erreichen.

Dies geschah bei Englands Söhnen, Meistentheils dem Sport zu fröhnen; Rußlands ungerath'ne Knaben Sehnjucht nach dem Buttk haben; Italiener, Portugiese, Serenaden klumpen diese; Der Franzose, Feis voll Feuer, Sucht sich Liebesabenteuer, Doch der Deutsche fromm und bieder, Hütel sich, daß er so lieder- lich jemals in Parentese-! Ob bei Tag er Alten lese, Oder auch im Coursbericht, Ob er Liebeslieder dichte, Ob er Wasserkröhen, sei er Schuster, Schneider, Pfländerleher, Redakteur, ob Todengräber, Hufschmied, Bäcker, Tintenleber, Möbelhändler, Juwelier, Besten Wein trinkt oder Bier; Jeder, wie er, wo er, was er, Feste, wohne, thu' und las er, Ob er male, bade, brate, Jeder huldigt dem Skate.

Erst nach quier, alter Sitte Fehlet stets der Mann, der dritte; Doch gelingt es, diesen leid'gen Uebelstand stets zu beseit'gen, Und nun mag die Welt zu Trümmern geh'n, die Schwiegermütter wimmern, Mag die theure Gattin lauern — Feste süßen sie und mauern. „Also, um den Viertelpfennig.“ „Junge, moge nicht, Dir kenn' ich“ „Bring' mir Keiner nich im Jorne!“ „Nezt mich doch, ich hie dorne!“ „Solo?“ „Tournee!“ „Rothen!“ „Grünen!“

„Bitte, richtig zu bedienen!“ „Schellen“, „Gichel!“ „Langt es?“ „Leider!“ „Wir sind nicht 'mal aus dem Schneeder!“ „Grand mit Bieren!“ „Gott sei anädig!“ „Ja, so spielt man in Venedia!“ Kommt der G'h'mann dann nach Hause, Harret sein in stiller Klaus' Treu die Gattin und entledigt Nezt sich der Gardinenpredigt. Die sie sorgsam memorirt, Während er sich amüfirt. Und hier zeigt sich durch die That noch, Wie erziehlich wirkt der Skat doch. Er erwidert keinen Ton Auf die Interpellation, Folgt dem Rathe so, dem alten, Regel ist: den Mund zu halten!

Die größte Protestpetition gegen die jetzigen Prohibitionsbestrebungen an den Deutschen Staatsverband ist von Herrn Henry Schumacher von hier, dem zweiten Protokoll-Sekretär des Staatsverbandes, eingesandt worden. Sie wies 800 Unterschriften auf. Auch Greta und Winifred sowie andere Städte haben große Petitionen eingesandt. Der Kampf zwischen den liberalen und moderischen Elementen hat also sein Anfangsstadium erreicht. Wenn du willst im Menschenherzen Alle Saiten rühren an, Stimme du den Ton der Schmerzen, Nicht den Klang der Freuden an. Mancher ist wohl, der erfahren Hier auf Erden keine Lust; Keiner, der nicht still bewahren Wird ein Weh in seiner Brust.

### Der blinde Bundes Senator Gore.

gegen den eine Frau Bond von zweifelhaftem Charakter eine \$50,000 Entschädigungslage wegen unfittlichen Angriffs anhängig machte, ist ehrenvoll freigesprochen worden. Politische Intriquen, um dem blinden Senator politisch zu schaden, und das vergebliche Bemühen der klägerischen Frau, ihrem Mann ein Amt zu verschaffen, spielen dabei die leitende Rolle. Wie immer hierzulande, wenn die Klage von einer Frau ausgeht, befand sich der Verklagte von vornherein im Nachtheil, und er wird oft schon verurtheilt, ehe er prozessirt ist. Dieser Fall bildet also eine rühmliche Ausnahme. Die Intrigue war aber auch zu offensichtlich.

Berichten zufolge herrscht bei einigen Farmern östlich von St. Vebory die Schweinecholera in bedenklichem Grade. Die schwersten Verluste erlitten soweit Karl Boffelmann, L. Helzer, Henry Kietfeld, John Dauert und Georg Wiffing. Der Rath des staatlichen Thierarztes, der auf Erlauchen von Gouverneur nach dem westlichen Theil von Merrid County gesandt wurde, erklärte, das sicherste Mittel, mit der Krankheit aufzuräumen, bestehe in völliger Säuberung und Desinfektion der Klage.

Ein Wint für unsere Farmer besteht darin, zur Zeitzeit ihre Saatkartoffeln auszuwählen, sofern dies nicht schon im Herbst geschehen ist. Man suche für diesen Zweck nur die ganz gelunden, glatten Kartoffeln aus, weil erkrankte oder nicht ganz gelund ausgehende nicht gepflanzt werden sollten, um dem Ertrag der Ernte nicht zu schaden und Kartoffelkrankheiten, die sich sonst weiter verbreiten würden, vorzubeugen.

Durch Hochw. Vater Wolf wurden am Dienstag Morgen in der hiesigen lath. Kirche Herr Wm. Kaufmann und Frau Anna Eberhardt ehelich verbunden. Als Trauzeugen fungirten Herr Frank Kaufmann sowie Frau Mary Kaufmann. Beide Geschwister des Bräutigams. Die Braut ist das einzige Kind der Frau Katharine Eberhardt, während der Bräutigam der älteste Sohn der Familie Peter Kaufmann ist. Das neuermahlte junge Paar wird auf einer nordöstlich von hier gelegenen Farm sein Domizil aufschlagen.

Der Geschäftsgang der Union Pacific scheint sich wieder in etwas regerem Tempo zu bewegen, was daraus ersichtlich ist, daß dieser Tage gegen 50 Mann, die zur Weihnachtszeit temporär entlassen wurden, wieder Anstellung erhielten, zumeist in den Werkstätten sowie im Lokomotivschuppen.

An Stelle der jetzigen Holzstruktur, 220-222 westl. 3. Straße, wird im Frühjahr ein neues Geschäftsgebäude mit Doppelfront errichtet und nach dessen Vollendung von der Firma F. W. Woolworth Co. bezogen werden, dem 5c und 10c-Laden. Der Eigentümer des projektirten neuen Gebäudes ist Thos. Connor.

Herr und Frau Otto Petms von Cairo begaben sich auf eine Besuchreise zu Verwandten Iowa nach.

Es fragten wohl Viele, Warum die Eier Im Anfang des Jahres So schredlich theuer. Die Hennen hörten Von der „Frauenbewegung“, Und spürten darob Eine neue Regung. 's giebt „neue“ Weiber, (So thut man sie nennen), Und wie es jängst schien uns, Auch „neue“ Hennen. Verkehrte Welt ist's Bei den Hennen deswegen; Sie woll'n, daß die Hähne Die Eier legen!

### Wilhelm Engel in's Jen-seits hinübergeschlummert.

Sein Geburtstag war zugleich sein Todestag.

Einer nach dem anderen unserer alten Pioniere muß dem finsternen Schritter Tod seinen Tribut zollen und bald wird auch der letzte derselben, welche Hall County und Grand Island in ihrer Kindheit resp. ihrer ersten Entwidlung sahen, aus dem Buche des Lebens ausgestrichen sein. Jetzt hat nun auch unjeren alten Mitbürger Wilhelm Engel, südwestlich vom Sand Kroq wohnhaft, das unerbittliche Loos getroffen. Im hohen Alter von 82 Jahren hat er am Sonntag auf dem Platz, der seit 47 Jahren sein Heim bildete, das Zeitliche gefeget. Herr Engel litt wohl unter den Beschwerden des Alters, doch wurde sein Ableben durch den Angriff eines wüthenden Bullen, der sich vor einiger Zeit ereignete, ohne Zweifel beschleunigt. Das Thier attackirte ihn zweimal und trotzdem es schließlich die Hunde von seinem Opfer vertrieben, erlitt der alte Mann einen Hüftenbruch sowie äußere und innere Verletzungen, zu deren Hebersehen er zu vorgerückt in Jahren war und die schließlich sein Ende herbeiführten.

Herr Engel wurde im Jahre 1831 in Schwerin, Mecklenburg, geboren und kam im Sommer 1866 nach hier, woselbst er im folgenden Jahre sieben Meilen südwestlich von hier eine Heimstätte aufnahm und daselbst bis zu seinem nun erfolgten Tode lebte und wirkte. Im Jahre 1871 trat er in den Ehestand und entpfrangte der Ehe neun Kinder, die, mit Ausnahme einer Tochter, den Dahingegangenen nun betrauen. Seine Gattin ging ihm bereits im Jahre 1902 im Tode voran. Die ihm nachtrauernden Kinder sind: Frank, Wilhelm und Marie Engel, welche sich noch heim befinden; Frau Lena Brandt sowie Ghas. Engel von Cairo; Frau Dora Zeiner von hier; Frau Adolph Sanders von Montana, und Frau Theodor Garlin von Lincoln. Die Beerdigung fand am Mittwoch Nachmittag vom Trauerhause aus durch Pastor Schuman statt. Den trauernden Hinterbliebenen unfer aufrichtigstes Beileid!

An den Folgen einer Blutvergiftung starb letzte Woche die bei der Familie L. Rindig, an westl. 10. Straße, wohnhafte Frau Catherine Hoffmann nach zweimonatlichem Krankenlager im Alter von 66 Jahren. Ihre irdische Hülle wurde am Samstag zur letzten Ruhe gebettet.

Nach kaum einwöchentlichem Krankenfin verschied am Sonntag Abend in ihrem Heim an westl. Frontstraße Frau Frank Groß im Kindbett, nachdem einige Tage zuvor ihr kleines Neugeborenes ihr im Tod vorangegangen war. Fünf Kinder betrauen das rasche und frühzeitige Hinscheiden ihrer geliebten Mutter. Die Beerdigung fand am Mittwoch vom Trauerhause aus statt und wurde die irdische Hülle der Entschlafenen auf dem Grand Island Friedhof zur letzten Ruhe gebettet.

Drei hoffnungsvolle Exemplare Jung-Amerikas aus dem südwestlichen Theile der Stadt wurden vor einigen Tagen vor die Schranken des Jugendgerichts gebracht unter der Beschuldigung, vorübergehende Damen durch obscöne Namen und Redensarten insultirt zu haben. Sie wurden parolirt und der Aufsicht des Probationsbeamten übergeben. Solche jugendliche Vorkommenheit ist äußerst betrüblich, doch will man der Ursache des Uebels auf den Grund gehen, so müssen wir wiederum unsere allzufreie Jugenderziehung verantwortlich machen, speziell die Erziehung im Elternhause, denn gerade da hapert es oft gewaltig.